

UND! LOS!



Der Chef muss sich selbst motivieren. Wenn er dabei einige Punkte beachtet und sich bewusst macht, ist das gar nicht so schwer wie es klingt.

Foto: Ingo Bartussek/Adobe Stock

Der Kick für den Chef

Selbstmotivation baut auf, mobilisiert Kräfte und kommt dem Unternehmer ebenso wie dem Unternehmen zugute. Doch wie geht Selbstmotivation – und zwar für jeden Tag? Die drei entscheidenden Ansatzpunkte!

Als Betriebsinhaber oder Führungskraft im Handwerk hat man ständig mit Motivation zu tun. Die Kunden wollen zur Auftragserteilung motiviert werden. Jeder einzelne Mitarbeiter braucht Zucker, um sich im Sinne des Chefs fürs Unternehmen zu engagieren. Doch was ist eigentlich mit dem Kopf des Ganzen? Wer motiviert ihn, damit er nicht selbst unter die Räder kommt? Spoiler: Das macht keiner für ihn. Er muss es selbst tun. Zum eigenen Wohl und zum Wohl seines Betriebs. Klingt anstrengend und sogar enttäuschend? Jetzt ja nicht aufgeben! Denn die gute Nachricht lautet: Selbstmotivation geht. Sogar viel einfacher als man das als einsame und vielleicht zeitweise demotivierte Führungskraft vermutet. Mit den folgenden drei Ansatzpunkten packt man das gute Gefühl, mit Begeisterung bei der eigenen Sache zu sein, am Schopf und hält sie fest:

Ansatzpunkt 1: Den eigenen Antrieb glasklar herauschälen und täglich vergegenwärtigen

Woher kommt Motivation? Na logisch – von Motiv! Jeder Mensch, der etwas gerne und damit auch gut und ausdauernd macht, hat dafür ein Motiv. Fachleute nennen diese Art von Leitbild auch „die Grundintention“. Wirklich jeder Unternehmer hat sie – zumindest einmal gehabt. Ob es etwas Fachliches oder Persönliches war,

warum das Unternehmen gegründet oder übernommen wurde – an jenem Anfang stand ein Grund, diesen Schritt zu gehen. Oftmals geht dieses Motiv, diese Grundintention im Laufe der Jahre, alltäglicher Mühsal und der damit verbundenen Ermüdung verloren. Und auf einmal steht man ohne Motiv da – und damit auch ohne Motivation. Spätestens dann ist es an der Zeit, sich die eigene Grundintention wieder sehr bewusst vor Augen zu führen:

- Was ist es überhaupt, was mich antreibt?
- Wofür bin ich ursprünglich als Unternehmer angetreten?
- Sicherheit, Freiheit, Status, Gestaltungsmöglichkeiten – welche Bedürfnisse wollte ich damit für mich verwirklichen und erfüllen?
- Was brauche ich, damit ich in meiner Arbeit Sinn sehe?
- Motive sind so unterschiedlich wie Unternehmerpersönlichkeiten. Für die eine Unternehmerpersönlichkeit ist es die Lust an der eigenen Weiterentwicklung, für andere ist es der Spaß an kreativen Möglichkeiten oder die Freude daran, Kunden zu begeistern oder Mitarbeiter voranzubringen. Entscheidend ist, sich das eigene Motiv und die Rolle, die daraus für einen selbst resultiert, bewusst zu machen. Am besten notiert man sich das eigene Grundmotiv schriftlich, um es immer gegenwärtig zu haben. Dann geht es an den Soll-Ist-Vergleich:

- Bin ich derzeit noch auf Kurs? Verwirkliche ich mein Grundmotiv?
- Was brauche ich konkret im Betrieb, damit ich mein zentrales Motiv tatsächlich leben kann?
- Wie muss meine Mitarbeiter- und Kundenstruktur beschaffen sein, damit ich meinen motivierenden Antrieb auch tatsächlich verwirklichen kann?

„Selbstmotivation heißt auch: Erfolge wirklich wahrnehmen und genießen.“

Andrea Eigel
Kaleidoskop Marketing-Service



Auch dieser Schritt ist enorm wichtig. Ein Meister, der seinen Betrieb aus dem Motiv gegründet hat, sich mit kreativen Gestaltungen verwirklichen zu wollen, sich aber heute nur noch mit Verwaltungskram herumschlägt, weil das Handwerkliche längst nur noch von Mitarbeitern ausgeführt wird – der kann nicht motiviert sein. Selbstmotivation zurückzugewinnen heißt dann ganz klar, den Betrieb entsprechend umzuorganisieren, für leidige administrative Tätigkeiten Unterstützung zu suchen und selbst wieder mehr im gestalterischen Bereich zu arbeiten. Gleichzeitig heißt es, dass entsprechende fähige Mitarbeiter, die bei dieser Zielsetzung voll mitziehen, an Bord sein müssen – und Kunden, die kreative Arbeit ebenso schätzen wie man selbst.

Ansatzpunkt 2: Erfolgserlebnisse schaffen und wahrnehmen

Motivation braucht ein Motiv – und die Erfahrung, dass das eigene Tun nicht nur taugt, sondern auch Stolz und Freude macht. An dieser Stelle tun sich viele Menschen schwer. Sie sehen viel deutlicher all das, was danebengeht, und verlieren dabei die vielen Dinge, die gut funktionieren und gelingen, aus dem Auge. Doch genau dieses Gute motiviert! Zeit also, sich auf Erfolge zu besinnen, sie bewusst wahrzunehmen und Kraft aus ihnen zu schöpfen:

- Machen Sie sich täglich in einer ruhigen Minute klar, was Sie erreicht haben. Was war heute ein Erfolg? Was habe ich bewegt? Worauf kann ich stolz sein? Und worüber dankbar?
- Nehmen Sie dieses Momentum mit und setzen Sie sich parallel Ziele: Wie kann ich diese Erfolge in Zukunft wiederholen und noch weiter ausbauen?
- Sprechen Sie über betriebliche Erfolge mit Ihrem Team. Das tut Ihnen gut und Ihren Mitarbeitern ebenfalls. So

kombinieren Sie übrigens Selbstmotivation mit Mitarbeitermotivation.

Ansatzpunkt 3: Ein motivierendes Umfeld aufbauen

Der Mensch ist ein soziales Wesen – auch der Motivierte! Wer sein Motiv kennt und seine Erfolge wahrnimmt, kann die damit erzielte Selbstmotivation noch einmal deutlich durch das richtige Umfeld steigern. Achten Sie bei der Auswahl der Menschen, mit denen Sie es selbstgewählt zu tun haben, auf diese Facetten:

- Prüfen Sie genau: Mit welchen Menschen umgebe ich mich privat und beruflich? Gibt es welche, die mich besonders stark positiv ansprechen? Und andere, deren Gesellschaft mich regelmäßig und besonders spürbar runterzieht? Wo immer möglich: Meiden Sie letztere, suchen Sie erstere!
- Seien Sie noch aufmerksamer: Gibt es inspirierende Menschen in Ihrem Umfeld? Solche, mit denen Sie auch Dinge, die Sie frustrieren, so besprechen können, dass sich Ihre Probleme relativieren und sich Ihre Sicht auf die Welt wieder geraderückt? Gleichgesinnte, denen Sie vertrauen und mit denen Sie merken, dass Sie mit Ihren Schwierigkeiten nicht allein sind? Suchen Sie verstärkt Kontakt zu einem solchen Gegenüber oder einem Kreis solcher Menschen.

Selbstmotivation: Pegel steigt mit jedem Tag

Ein gutes und ehrliches Motiv, eine Wachheit für eigene Erfolge und ein menschliches Umfeld, das Ihnen guttut: Das sind drei überaus effektive, nachhaltige und authentische Maßnahmen, mit denen Sie Ihre Selbstmotivation stärken. Am besten wirken alle drei selbstredend, wenn sie täglich und konsequent angewendet werden. Denn Motivation – vor allem die Eigene! – braucht laufend Futter, um auf einem angenehm hohen Level zu bleiben. Und genau dort muss sie sein, um sich positiv auf die eigene Schaffenskraft, das persönliche Wohlbefinden und das Wohlergehen des gesamten Betriebs auszuwirken. Worauf warten Sie noch?

Andrea Eigel, Kaleidoskop Marketing-Service



Mentale Stärke für Unternehmerinnen und Unternehmer

Wir leben in spannenden Zeiten. Krisen, schnelle Veränderungen, hohe Marktansprüche und Fachkräftemangel fordern enorm viel von Selbstständigen. Wie geht man all diese Herausforderungen an, bewahrt Ruhe und Zuversicht? Woher nimmt man die Kraft für diese Aufgaben? In ihrem neuen Programm zur mentalen Stärke greift Handwerksexpertin Andrea Eigel die entscheidenden Fragestellungen auf, gibt gewohnt pragmatische Tipps und entwickelt in Beratungen und Coachings mit den Betrieben individuelle Strategien. Interessierte, die ihren Betrieb/Unternehmen erfolgreich, aktiv und motiviert steuern wollen, finden in Andrea Eigel ein konstruktives Gegenüber für mehr mentale Stärke. www.andreaeigel.de